



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgebühren Einzelne und Beilagennummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 32.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 14. März

1914.

Hierzu ein zweites Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser wohnte am Mittwochabend einem größeren Diner bei, welches der österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hofe, Graf Szogyeny-Narich, und seine Gemahlin gaben. Anwesend waren u. a. der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow und der Unterstaatssekretär dieses Ressorts, Zimmermann, der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Großadmiral v. Tirpitz, der Chef des Großen Generalstabes v. Moltke, die preussischen Minister v. Dallwitz und v. Schorlemer-Lieser u. s. w.

Der Reichstag genehmigte am Mittwoch in Fortsetzung seiner kolonialpolitischen Debatten die Etats der Schutzgebiete Togo, Neuguinea einschließlich der dazu gehörigen Inselbezirke der Südsee und Samoa, während bei der Verhandlung des Etats für Deutsch-Ost-Afrika Vertagung eintrat. Eine ausgedehnte Debatte entspann sich beim Etat für Neuguinea über die Forderung von 500 000 Mark zur Unternehmung der Petroleumverhältnisse in Neu-Guinea. Der Reichsparteiler Dr. Arend bekämpfte die Forderung ganz entschieden und stellte einen Antrag auf deren Streichung in dritter Lesung in Aussicht; ebenso trat der Zentrumsabgeordnete Pfleger als Gegner der Position auf. Zu ihren Gunsten sprachen die Abgeordneten Gothein und Waldstein von der Volkspartei, der Konservative Dr. Dertel und Dr. Frank (soz.), während nationalliberalerseits durch Abg. Dr. Paasche Bedenken geäußert wurden. Regierungsseitig befürwortet Dr. Solz die Bewilligung der 500 000 Mark warm. Die Position wurde denn auch schließlich gleich den anderen Ausgabenposten dieses Spezialtats bewilligt. Im weiteren Verlaufe der Beratung des Etats für Neu-Guinea spielte die Frage des nachdrücklichen Schutzes der Paradiesvögel eine Rolle. Beim Etat für Samoa wurde wiederum das dortige Mischehenverbot erörtert. Am Donnerstag beschäftigte sich der Reichstag zunächst mit dem Kleinwohnungsgesetz.

Zwischen der Ärzteschaft und den Ortskrankenkassen sind auch nach dem im allgemeinen erfolgten Friedensschlusse noch gewisse Schwierigkeiten zurückgeblieben. Behufs ihrer Beilegung tagte am Mittwoch im Reichsamte des Innern zu Berlin eine von Vertretern beider Parteien besetzte mehrstündige Konferenz. Der Verlauf der Konferenzverhandlungen läßt eine Einigung erhoffen.

Oesterreich-Ungarn. Ueber den österreichisch-montenegrinischen Grenzwischenfall von Metalka liegen ein-

weisen keine neueren Nachrichten von Belang vor. Allerdings hat Montenegro gegen die gewaltsame Besetzung der Position von Metalka seitens Oesterreich-Ungarns protestiert und den Wiederabzug des österreichischen Militärs aus Metalka verlangt, trotzdem gilt eine gütliche Beilegung der neuen österreichisch-montenegrinischen Differenzen als wahrscheinlich.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer genehmigte am Mittwoch den Etat des Ministeriums des Inneren. Am gleichen Tage wurde in der Kammer der Bericht des Deputierten Benazet, des Referenten der Deereskommission, über das französische Kriegsbudget verteilt. Der Bericht nimmt mehrfach Bezug auf die jüngste deutsche Wehrreform.

Italien. In Italien ist durch den Rücktritt des Ministeriums Giolitti vorläufig eine schwierige Lage entstanden, da die Auswahl unter den zur Bildung des neuen Kabinetts geeigneten politischen Persönlichkeiten nur eine sehr begrenzte ist. In römischen parlamentarischen Kreisen rechnet man stark mit der Möglichkeit eines neuen Kabinetts Sonnino.

Balkanhalbinsel. Die südalbanschen Schwierigkeiten für die Regierung des Fürsten Wilhelm I. scheinen auf dem Wege zu ihrer Beilegung zu sein. Wie Athener Meldungen besagen, wird sich der Chef der provisorischen südalbanschen Regierung, Zographos, nächstens nach Durazzo begeben, um mit dem Fürsten Wilhelm und der internationalen Kontrollkommission wegen der den aufständischen Griechen in Südalbanien zu gewährenden Zugeständnisse persönlich zu verhandeln. — Die Nachricht von der Sistierung der weiteren Räumung der Grenzdistrikte Südalbanien seitens der griechischen Truppen bestätigt sich nicht. Neuerdings ist auch der Bezirk Konia von dem dortigen griechischen Befehlshaber der albanischen Gendarmerie übergeben worden. — Die bevorstehende Ernennung des ehemaligen türkischen Botschafters in Petersburg, Turhan Pascha, zum Präsidenten des neuen albanischen Ministeriums wird überall in Albanien mit Zustimmung begrüßt.

England. Die englischen Suffragetten treiben erneut ihr Unwesen. Wenigstens wird die Zerstörung des berühmten Gemäldes von Velasquez „Venus mit dem Spiegel“ in der Londoner Nationalgalerie allgemein als ein Weck der Suffragetten betrachtet, ebenso die Niederbrennung der Gebäude der Güter der Northamptoner Stadtverwaltung.

Schweden. König Gustav von Schweden hat sich, wohl infolge der politischen Aufregungen, welche für ihn mit der Militärfrage und der Auflösung des Reichstages verbunden waren, für etwa eine Woche nach Kiruna in

Lappland zurückgezogen. Ebendasselbst war bereits vorher auch das schwedische Kronprinzliche Paar eingetroffen.

Amerika. Im mexikanischen Revolutionskriege schwankt das Kriegsglück noch immer hin und her. Die Rebellen, welche bislang gegenüber den Bundesstruppen meistens im Vorteil waren, sind von letzteren in einer neuen Schlacht bei Terro schwer geschlagen worden, allein die Zahl der Toten der Rebellenarmee in diesem blutigen Kampfe soll sich auf etwa 1000 belaufen. Die Bundesstruppen befinden sich überall in einer energischen Offensivbewegung gegen die Rebellen. Weiter sollen die mexikanischen Rebellen auch bei einem Sturmangriff auf die Stadt Matatlan zurückgeschlagen worden sein und hierbei überaus schwere Verluste erlitten haben.

China. In der chinesischen Provinz Dupeh wurde die norwegische Missionsstation Loahofow von einer starken Räuberbande überfallen, vollständig ausgeplündert und niedergebrannt. Ein Missionar wurde getötet.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 13. März 1914.

Ein Schauspiel seltener Art hatte am Dienstag nachmittag eine große, nach Hunderten zählende Menschenmenge in die Nähe der ehemaligen Zuckerfabrik gelockt. Sollte doch die Umlegung des ca. 40 Meter hohen Schornsteins erfolgen. Schon seit mehreren Tagen hatten fleißige Hände aus dem Unterbau desselben bis zur Hälfte des Querschnittes die Steine ausgebrochen und dicke Balken eingestellt. Nachdem alle Vorbereitungen getroffen, wurde ein starkes Feuer an die Stützen gelegt, das noch durch Petroleum verstärkt wurde. Als diese Träger stark angebrannt und teilweise durchgebrannt waren, stürzte unter donnerähnlichem Krachen das letzte Denkmal früherer Zeiten unter Hinterlassung trübseliger Erinnerungen zusammen.

Die Meisterprüfung bestanden vor der Meisterprüfungskommission in Fulda im Schneiderhandwerk am Dienstag Herr Isaak Steinberger-Hünfeld; im Spenglerhandwerk am Mittwoch Herr J. Drinnenberg-Hünfeld.

Zu der gestern in Bebra stattgefundenen Öffnung der Angebote auf Herstellung der an der Umgebungsbahn nötigen Geländer waren 27 Offerten eingegangen. Die Höchstforderung mit 5981,25 Mk. hatte die Firma Chr. Kaiser, Bebra abgegeben, während die niedrigste Forderung nur 2357,00 Mk. betrug, welche die Firma Trautvetter-Hersfeld abgegeben hatte, den gleichen Betrag verlangte die Firma Faupel-Frielingen. Die dann folgen-

Uebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Reuilet.)

28.] Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Schluss.

Die Kinderlose nahm die kleinen Wesen auf den Arm, sie beschäftigte sich mit den größeren. Wie die Ketten hingen all die Büblein und Mädchlein an der ersten Frau mit den gütigen Augen und weichen Händen. So schöne Spiele zeigte sie ihnen, so herrliche Geschichten wußte sie zu erzählen.

In Riva waren die Damen zu Anfang Mai. Dort am blauen Gardasee wollten sie einige Wochen zubringen und dann im Sommer vorwärts reisen.

Mit Tante Emma, wie Olga seit ihre mütterliche Freundin nannte, sprach sie über ihre Zukunft, und die ältere Frau billigte ihre Pläne. Olga wollte in einen Kinderhort eintreten; sie wollte kein nutzloses Leben dahinschlappen.

„Ich glaube, in München findet sich, was du wünschst,“ meinte Tante Emma, „ich kenne dort jemand, der uns behilflich sein wird.“

Frau von Lindner dachte bei sich, daß Olga einem anderen Beruf entgegengehe, dem, wieder Gattin zu werden, die Gattin eines edlen, zu ihr passenden Mannes, aber sie sagte nichts. Es war auch noch zu früh, um an das Glück zu glauben.

Der Todestag Lothars und Hanschens jährte sich. Olga war frühmorgens allein nach den Panabewässerfällen hinübergefahren. Sie stand auf der kleinen Brücke und schaute auf die brausend herabstürzenden, wilden Wasser. Sie hatte nicht gesehen, daß ein zweites Boot über den blauen See schoß, von den kräftigen Rudern

schlägen eines Herrn in grauem Touristenanzuge getrieben.

„Hier finde ich Sie, gnädige Frau,“ sagte eine nur zu wohlbekannte, unvergeßliche Stimme dicht neben ihr, „guten Morgen.“

Waldemar von Klingen ergriff ihre Hände und küßte sie abwechselnd.

Olga glaubte, ihren Augen nicht zu trauen.

Sie stammelte verwirrt einige Worte der Begrüßung.

„Fürnen Sie mir nicht, daß ich ohne Erlaubnis gekommen bin,“ bat Klingen, „heute mußte ich bei Ihnen sein.“

Ihre Augen flossen über.

„Ja — es — ist ein Jahr her,“ sagte sie leise. —

— Sie sitzen im kleinen Boot. Langsam bewegt Klingen die Ruder. Sie gleiten in den Schatten des Berges; die Dra, der erfrischende Wind, der ja beitage um die Mittagzeit über den See weht, hebt die Stirnläden vom Gesicht der Frau, fächelt ihre heißen Wangen und kräuselt den Spiegel des Sees.

Stunden vergehen. Sie merken es nicht; sie haben sich so viel zu sagen nach den langen Monaten der Trennung. —

Waldemar blieb drei Tage in Riva. Sein Urlaub war lang bemessen, er hatte nur fünf freie Tage erhalten. Wie freute er sich, Olga gefasster zu finden! Das schöne Gesicht erschien Klingen noch lieblicher durch den tiefen, nach innen gelehrten Blick der großen Augen.

„Ich kann noch nicht mit ihr so sprechen, wie ich es ersehne,“ dachte Waldemar, „es ist zu früh.“

Zweifel, wie sie jeder Liebende hegt, erfüllten ihn mit Bangigkeit. Unbefangen und natürlich zeigte Olga sich gegen ihn. Sie sprach von ihren Plänen, die er billigte.

Es war am Abend vor seiner Abreise.

Sie standen allein auf der Terrasse vor dem See. Die Dämmerung sank, und hinter dem Berge stieg voll und

rund der Mond empor. Ein Fischer sang ein italienisches Lied mit einem schwermütigen Schlußreim.

Waldemars Herz klopfte in schweren Schlägen. Er konnte nicht fort, ohne vorher eine Frage zu stellen.

„Warte sie, daß die nächste Minute sie bringen mußte? Olga tat einige Schritte, um die Terasse zu verlassen.“

„Rein,“ flehte Klingen, „gehen Sie noch nicht, gnädige Frau, — ich — ich muß eine Frage an Sie richten.“

Mit sanfter Gewalt hielt er ihre Hand.

„Sprechen Sie nicht, — es — es ist noch zu früh.“

„Ich will mich gedulden. Ich habe so lange gewartet — Jahre.“

„Still, davon dürfen Sie nicht reden,“ flehte sie.

„Darf ich wiederkommen, gnädige Frau, wenn die tiefe Wunde vernarbt ist? Uebers Jahr?“

„Ja, — übers Jahr.“

Die Zeit eilte vorwärts. Sie brachte den Menschen Freud und Leid, sie glättete die Sorgenfalten auf der Stirn, sie heilte, was wund war.

— Es ist ein herrlicher Augusttag.

Fünf Jahre sind vergangen, seit Waldemar von Klingen von Olga Abschied genommen. Ein Jahr geduldiger Geduldigen Wartens, vier Jahre großen, endlich errungenen Glückes. Heute blickt das Ehepaar auf diese Zeit zurück, und Dankbarkeit gegen den Venker erfüllt ihr Herz.

In München hatte Olga durch die Bekannte Frau von Bindners die ihr zusagende Beschäftigung im Kinderhort gefunden, und in der ihr lieben Arbeit fandete ihr Gemüt, hoben sich ihre Kräfte. Noch wie vor blieb die Korrespondenz mit Klingen ihr stilles Glück. Jetzt flogen die Briefe oft hin und her; sie nahmen einen wärmeren Ton an.

„Uebers Jahr,“ dachte der Mann in heißer Sehnsucht.

den Angebote betragen 2551,20, 2849,00, 2940,08, während sich alle anderen Offerten zwischen 3000 und 5000 M. bewegten. Da zwischen dem höchsten und niedrigsten Angebot ein Unterschied von rund 3624 M. liegt, so muß man sich doch fragen, wer hier richtig gerechnet hat. Bei einem so kleinen Objekt doch eine sehr große Differenz!

— Kaisermandöver und Eisenbahn. Das diesjährige Kaisermandöver mit seinen mehr als 200 000 Teilnehmern stellt die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. vor außerordentlich hohe und schwierige Aufgaben. Zur glatten Abwicklung des Kisenverkehrs sind inselgedessen schon die umfassendsten Vorbereitungen in die Wege geleitet. Eine am Sonnabend abgehaltene Konferenz von Vertretern der Eisenbahndirektion und höherer Offizieren der Verkehrsgruppen entschied sich nach einer eingehenden Ortsbesichtigung für den Bahnhof Kinzenbach zwischen Wehlar und Staufenberg als eine der Hauptstationen für die Truppenverladungen. Von hier sollen besonders die großen Kavalleriemassen wegtransportiert werden. Der Militärfahrplan sieht für die Rückbeförderung der Truppen im Bereiche der Eisenbahndirektion Frankfurt allein 600 Sonderzüge vor, die innerhalb zweier Tage abgelassen werden sollen. Um dieses Werk technisch zu ermöglichen, wird die Einstellung des Güterverkehrs während dieser Zeit in Erwägung gezogen. Mit dem Ausbau der kleinen Station Kinzenbach zu einem Militärbahnhof wird bald begonnen. Von anderer Seite hören wir folgendes: Wegen der diesjährigen Kaisermandöver machte dieser Tage die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. bekannt, daß während den Monaten August und September keinem Urlaubsberechtigten (Beamten, Handwerker u. der Eisenbahnwerkstätten) Urlaub gewährt werden kann.

— Die Führer im Kaisermandöver 1914. Bei den diesjährigen Kaisermandövern werden als Führer fungieren auf der einen Seite Kronprinz Rupprecht von Bayern, auf der andern der General-Inspekteur der 7. Armeeinspektion, Erzfeldzeugführer von Eichhorn, einer unserer bedeutendsten Heerführer.

— Das Reichs- und Staatsschuldbuch. Die Einrichtungen des Reichs- und des Staatsschuldbuchs sind in weiten Kreisen des Publikums noch immer zu wenig bekannt, obwohl sie den Besitzern großer und kleiner Kapitalien mannigfache Vorteile bieten: nämlich unbedingte Sicherheit gegen Verluste durch Diebstahl, Unterschlagungen, Verbrennen, Abhandenkommen, wie sie bei Wertpapieren vorkommen können, ferner kostenlose laufende Verwaltung und portofreie Zusendung der Zinsen. Die Begründung von Schuldbuchforderungen ist denkbar einfach: man zahlt den Betrag durch einen Bankier oder bei einer Regierungshauptkasse oder einer Kreisbank oder auch auf einem Postamt auf das Postkontokonto der Reichsbank — für das Reichschuldbuch — oder der Seehandlung (Preuß. Staatsbank) — für das Staatsschuldbuch — ein und gibt dabei an, für wen die Buchschuld eingetragen und an wen und wie die Zinsen gezahlt werden sollen. Näheres ist an den genannten Stellen zu erfahren. Die Zinsen werden dann je nach Wunsch portofrei durch die Post zugesandt oder auf ein Bankkonto überwiesen; sie können auch bei den Staatskassen oder Staatsbankanstalten abgehoben werden. Wer bereits Schuldverschreibungen des Reichs oder Preußens besitzt, kann diese mit dem Antrage auf Umwandlung in eine Buchschuld an die Verwaltung der Schuldbücher (Berlin S. W. 68, Oranienstraße 92-94) einreichen und ist dann aller Sorge und Kosten wegen der Verwahrung der Wertpapiere überhoben. Auf diese Weise können Staatszeren von 3 M. jährlich an — entsprechend einem Kapital von 100 M. Nominalwert — erhoben werden. Für die laufende Verwaltung werden keine Gebühren erhoben. Um Sicherheit zu haben, daß

nicht ein Unbefugter über die Forderung verfügt, ist für Anträge auf Änderungen der Eintragung öffentliche Beglaubigung vorgeschrieben, die bei den öffentlichen Kassen kostenfrei erfolgt. Wer die Buchschuld wieder veräußern muß und nicht sofort jemanden findet, der sich an seiner Stelle eintragen lassen will, kann jederzeit die Aushändigung von Schuldverschreibungen gegen eine geringe Gebühr verlangen und die Papiere dann durch einen Bankier verkaufen. Besonderer Anklang bei dem Publikum hat es gefunden, daß zugleich eine zweite Person — z. B. die Ehefrau — eingetragen werden kann, die nach dem Tode des Rentenbesizers allein gegen Vorlegung der Sterbeurkunde ohne sonstige Förmlichkeiten der Erbeslegitimation über die Rente verfügen und bestimmen kann, auf wen sie umgeschrieben werden soll. Welche Beliebtheit die Schuldbücher jetzt schon haben, obwohl sie noch lange nicht genug bekannt sind, beweisen folgende Zahlen: am 31. März 1911 waren im Reichschuldbuch Kapitalien von 1 037 Mill. M. und im preußischen Staatsschuldbuch von 2 744 Mill. M. zu 4, 3 1/2 und 3% eingetragen. Von den rd. 55 000 Konten des Staatsschuldbuchs lauten rd. 22 000 über Kapitalbeträge bis 4 000 M., 12 000 über solche zwischen 4 000 und 10 000 M. und mehr als 17 000 über solche zwischen 10 000 und 100 000 M., was gewiß zeigt, daß gerade die Besitzer kleiner und mittlerer Vermögen das Staatsschuldbuch sehr gerne benutzen.

— Diensthunde bei der Eisenbahn. Die Diensthunde bei der Eisenbahn haben sich, wie ein Erlaß des preussischen Eisenbahnministers an die Eisenbahndirektionen ausführt, durchaus bewährt. Ihre Anwesenheit allein hat in der Regel schon genügt, um lichtscheues Gefindel usw. von den Bahnhöfen usw. fernzuhalten. Neben den deutschen Schäferhunden, die zuerst gehalten wurden, sind in neuerer Zeit auch Airedale-Terrier und Dobermann-Pinscher beschafft worden. Es bleibt den Eisenbahndirektionen überlassen, auch fortan nach Bedarf Hunde der erwähnten Rassen zur Sicherheit des staatlichen Eigentums zu beschaffen.

— Aus dem Eisenbahnetat. In den Etat der preussisch-hessischen Staatsbahnen sind u. a. eingestellt: 50 000 Mark für die Verstellung von zwei Ueberholungsgleisen auf Bahnhof Oberhaun, 20 006 Mark für Erweiterung des Bahnhofes Alsfeld, 30 000 Mark für Erweiterung des Lokomotivschuppens auf Bahnhof Bebra und 40 000 Mark für Errichtung einer Kläranlage auf Bahnhof Bebra. Insgesamt fordert der Etat für den Direktionsbezirk Frankfurt 8 377 000 Mark für Neu- und Erweiterungsbauten.

Aus dem Kreise Ziegenhain, 10. März. In der Versammlung des konservativen Vereins für Hessen, die am vergangenen Freitag in Cassel stattfand, wurde auch die Reichstagskandidatur des Herrn v. Gehren für den Wahlkreis Friedlar-Ziegenhain-Dornberg besprochen. Die Versammlung beschloß, an der Kandidatur v. Gehren festzuhalten.

Schlächtern, 11. März. Vor der Strafkammer in Hanau hatte sich ein Landwirt Heinrich Krey aus Wallroth zu verantworten, der sich einen recht dummen Spaß erlaubt hatte. Er schickte einen Jungen mit einem Zettel zu einer Hebamme, die gebeten wurde, zur Hilfeleistung zu seiner Frau zu kommen. Die Frau war durch den Besuch nicht wenig überrascht, die Hebamme jedoch durch die Irreführung verärgert und übergab den Zettel einem Gendarmen, der den Schreiber ermittelte. Vor Gericht stellte Krey die ganze Sache als einen Spaß hin, der für ihn aber beinahe recht unangenehme Folgen gehabt hätte; denn der Vertreter erblickte in dem gefälschten Zettel eine Urkundenfälschung, die er mit drei Monaten zu ahnden beantragte. Das Gericht war jedoch der Ansicht, daß der Angeklagte sich der Rechtswidrigkeit seines Handelns nicht bewußt war, nahm nur eine Beleidigung

als vorliegend an und erkannte für diese auf eine Geldstrafe von 50 Mark.

Hersfeld, 12. März. Auf entsetzliche Weise kam gestern Abend das 4jährige Töchterchen des Arbeiters Conrad Baupel ums Leben. In Abwesenheit der Mutter hatte sich die Kleine am Ofen zu schaffen gemacht und kleine Papierstücke in das Feuer geworfen. Plötzlich fingen die Kleider des Kindes Feuer und im Augenblick stand dasselbe in hellen Flammen. Die auf das Geschrei herbeieilende Mutter fand ihr Kind am ganzen Körper schrecklich verbrannt vor. Von dem telephonisch herbeigerufenen Unfalldienst, welcher erst vor kurzem in unserer Stadt durch die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger errichtet worden ist und zum ersten Male in Tätigkeit trat, wurde das schwerverletzte Kind nach dem Krankenhaus gebracht, wo es noch gestern Abend seinen Verletzungen erliegen ist.

Frankfurt a. M., 11. März. Die Strafkammer des Landgerichts Frankfurt hat jetzt auch den Eisenbahnsekretär Bajunt aus Niederhöchstädt, der im Jahre 1907 wegen Beleidigung des kürzlich zum Tode verurteilten Drogisten Karl Hopf zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, weil er dem Hopf gegenüber den Ausdruck „Siftmischer“ gebraucht hatte, im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen und die Staatskasse zur Rückzahlung aller dem Eisenbahnsekretär Bajunt entstandenen Kosten verurteilt.

Cassel, 12. März. Ein aufsehenerregender Freispruch wegen Kindermordes erfolgte in gestriger Schwurgerichtssitzung. Es hatte sich die ledige Verkäuferin Elisabeth Krantz wegen des genannten Verbrechens zu verantworten. Die Angeklagte wurde am 2. Juli 1893 in Wolfhagen als Tochter eines angesehenen Landwirts geboren. Sie hatte einen Techniker kennen gelernt, und verliebte sich in ihn. Da er ihr die Ehe versprach, ließ sie sich in nähere Beziehungen mit ihm ein, denen ein Kind entsprang. Dieses Kind soll sie am 16. Dezember v. J. getötet haben. Der Sachverständige, Kreisarzt Dr. Roselieb, stellte fest, daß das Kind bei der Geburt gelebt habe. Von einem Ausschluß der freien Willensbestimmung nach Par. 51 wurde in dem Gutachten nichts erwähnt. Die Angeklagte hatte bereits bei der Voruntersuchung die Tat eingestanden, sie legte auch jetzt nach anfänglichem Widerstreben des Geständnisses schließlich ein reumütiges Geständnis in ihrer Schuld ab. Der Verteidiger, Justizrat Dewhner, plaidierte dahin, daß die Angeklagte das Verbrechen nicht vorsätzlich und nicht mit Ueberlegung begangen haben könne. Mehrere Zeugen hatten zuvor der Angeklagten das beste Zeugnis ausgestellt. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen, worauf Freisprechung erfolgte; gewiß ein nach Lage des Falles aufsehenerregendes Urteil.

Frankfurt a. M., 10. März. Der Direktor der Chemischen Fabrik Griesheim, Dr. Geisenberger, ist nach Unterschlagungen von angeblich 100 000 Mark geflüchtet.

Frankfurt a. M., 11. März. Nachdem vor einigen Tagen der Redakteur einer Nachbarzeitung wegen angeblicher Beleidigung des Siftmörders Hopf im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen wurde, erzielte heute der Eisenbahnbetriebssekretär Bajunt auch in der gleichen Sache einen Freispruch. Weitere Wiederaufnahmeverfahren, die von Kronberger und Idsteiner Bürgern angestrengt sind, finden ebenfalls dieser Tage Erledigung. Als letzter Akt des Dramas wird dann in der nächsten Zeit Hopfs Hinrichtung kommen.

Eschbach (Kr. Ufingen), 10. März. Bei einer Revision der Spar- und Darlehnskasse wurde ein Fehlbetrag von 36 056 Mark festgestellt. Es ergab sich, daß der frühere Rechner, Landwirt Johann Wilhelm Rehner, seit 9 Jahren alljährlich der Kasse Geld entnommen und für sich verwandt hatte. Die Unterschlagungen hat er durch

„Uebers Jahr,“ dachte Olga in scheinbar seliger Erwartung.

Und nun war Klingen auf der Reise nach München. Wie langsam der Gilzug ging! Seine Gedanken flogen voraus zu ihr, die er so lange geliebt.

Nun steht er vor ihr, eine große Freude in den Augen, eine zitternde Sehnsucht im Herzen.

„Olga!“

Zum ersten Male ruft er den geliebten Namen. Er will sie in die Arme ziehen, aber sie wehrt es ihm.

„So weisen Sie mich zurück?“ sagt er traurig.

„Haben Sie es sich überlegt?“ fragt sie leise. „Ich bin nicht mehr jung, habe Schmerzliches erfahren. Sie sind berechtigt, ein frisches, junges Mädchen zur Frau zu nehmen, die noch kein Leben voller Kämpfe hinter sich hat, — und ich —“

Sie sind für mich das Weib, das ich liebe. Olga, wissen Sie denn nicht, daß ich nie aufgehört habe, es zu tun? Als ich durch meines Onkels Vermächtnis in die Lage kam, um Sie zu freien, vernichtete Ihre Verlobungsanzeige meine Hoffnung. Dann sah ich Sie als Frau wieder an der Seite eines Mannes, der Ihrer unwert war, der —“

„Still, still — nicht daran rühren. Er ist tot,“ bittet Olga.

Klingen hat ihre beiden Hände gefaßt. Es liegt etwas Bestürzendes in der Art, wie er sie an sich zieht, dann fährt er fort:

„Uebers Jahr! Sie wollten es so, ich habe mich gesüßt und geduldig gewartet — auf mein Glück. Olga, soll ich dies umsonst getan haben? Täuschte ich mich?“

Da legt sie die Arme um ihn, ihre Lippen ruhen auf den seinen, in bebendem Laut treffen ihre Worte sein Ohr:

„Waldemar, ich liebe dich!“

Die drei ersten Jahre ihrer Ehe blieben sie in Potsdam. Dort wurde ihr Söhnchen geboren, das den Namen Waldemar erhielt.

Olga blühte auf in fraulicher Schönheit, und seit sie wieder ein Kind besaß, glaubte sie oft, ein zu reiches Glück ihr eigen zu nennen.

Klingen wurde Rittmeister. Bald darauf trat er aus dem Dienst, und sie zogen nach Karminten.

„Wird es dir dort nicht zu einsam sein, Viebling?“ fragte Waldemar seine Frau.

„Gewiß nicht,“ entgegnet sie, „ich denke es mir gerade herrlich, dich nun ganz und ungeteilt zu besitzen.“

Und wieder verging ein Jahr.

Ein kleines rosiges Mädchen lag in den Armen der glücklichen Mutter, deren Wunsch dadurch erfüllt war.

Olga ist eine echte, rechte Landfrau geworden, tätig im Hause, gütig gegen alle, der gute Engel in den Hütten der Armen. Sie hat in Karminten einen Kinderhort gegründet, Frau von Lindner steht an seiner Spitze. Olga mochte sich von der ihr lieb gewordenen, mütterlichen Freundin nicht mehr trennen.

Im waldumrauschten Forsthaus ist ebenfalls ein junges Glück heimisch geworden. Arnold von Lindner und Marie von Heerbach sind ein Paar.

Klingen gab dem wackeren, von ihm hochgeschätzten Ranne die vorteilhafte Pacht eines großen Forstwerkes, das dicht an der Forstei lag. So wurde es auch Arnold ermöglicht, sich eine Häuslichkeit zu gründen und die Jugendliebte heimzuführen.

Frau Mariens munteres Wesen zieht wie Berchenschlag durchs Haus. Sie hat mit fester Hand die Zügel der inneren Wirtschaft ergriffen und begleitet ihren Mann zur Jagd.

„Du bist eine echte Jägersfrau geworden,“ meint Arnold oft.

Sie gibt ihm wieder einen kleinen Rosenstüber.

„Wie sollte es auch anders sein, du lieber großer Junge.“

Frau von Lindner teilt ihre freie Zeit zwischen dem Herrenhause und der Forstei. Dorthin zieht es sie in letzter Zeit oft, seit zwei helle Kinderaugen das Licht der Welt erblickten und Frau Marie einen prächtigen Bubens besaß.

Das kleine Grab Hanschens ist von weißen Rosen umgeben.

Oft gedenkt Olga in stillen Stunden ihres toten Vieblings, aber die Gegenwart macht ihre Rechte geltend. Ihr Leben ist reich durch die Liebe ihres edlen Mannes durch den Besitz lieblicher Kinder, die Schatten der Vergangenheit sind verblaßt durch das Glück, dessen Sonne so leuchtend über dem Herrenhause in Karminden aufgegangen ist.

— Ende. —

* Pégoud schwer belastet. Laut „Tägl. Rundschau“ wird Pégoud, der bekanntlich am 20. März in Jahannisthal fliegen wollte, nicht dorthin kommen. Die Untersuchung in der Affäre Dalmistro ist zwar noch nicht abgeschlossen, doch erscheint Pégoud nach den übereinstimmenden Urteilen der Sachverständigen so schwer belastet, daß ein Verfahren gegen ihn eingeleitet werden dürfte.

* Erwischte Einbrecher. Zwei Männer wurden gestern morgen in Berlin auf dem Bahnhofe Putzstraße angehalten, weil sie mit Fahrkarten vierter Klasse die dritte Klasse bestiegen hatten. Bei ihrer Vernehmung öffnet sich der vollgepackte Koffer des einen und es kamen verschiedene Gegenstände, wie Schokolade und Räucherwaren zum Vorschein. Nunmehr wurde ermittelt, daß es sich um zwei Einbrecher handelte, die einem Gasthof außerhalb Berlins einen Besuch abgestattet hatten.

falsche Buchungen verdeckt. Rehner hat seinem Leben am 29. Januar durch Erhängen freiwillig ein Ende gemacht. Man kann sich hier nicht erklären, wo das Geld geblieben ist, da Rehner sehr solid gelebt hat.

Vermischtes.

* Schlig, 11. März. Wie verlautet, ist die Inbetriebnahme und Einweihung der Bahnlinie Schlig-Nieder-aula, die für den 1. Juli vorgesehen war, auf den 1. September verlegt worden. Während zwischen Niederaula und Queck der ganze Oberbau bereits vollständig zum Betrieb fertiggestellt ist, bedarf es für die Herstellung der Linie zwischen Queck und Schlig noch beträchtlicher Arbeiten.

* Würzburg, 12. März. Bürgermeister Reinwald von Brückenau hat sich gestern der Staatsanwaltschaft Würzburg gestellt. Er wurde in Haft genommen. Wie der „Brückenauer Anz.“ meldet, betragen die Hypothek, Korrent und Wechselschulden (gefälschte Wechsel, Gefälligkeitswechsel) Reinwalds ca. 450 000 M. Es steht jedoch der Wert des Hotels und der sonstigen Liegenschaften im Werte von 300 000 M. gegenüber. Die Stadtgemeinde Brückenau dürfte einen Schaden von 20 000 M. erleiden. Wer für die verschiedenen auf den Namen der Stadt lautenden Wechsel aufzukommen hat, muß erst entschieden werden. Reinwald ließ öfters mangelhaft ausgefüllte Wechsel von Gemeindebevollmächtigten unterschreiben, die er hernach nach Belieben ergänzte, aber auch erhöhte. So wird ihm z. B. zur Last gelegt, daß er aus 400 M. 2400 M. gemacht hat. Außerdem stellte er engros Wechsel auf Private aus. Alles mußte unterschreiben (sogenannte Gefälligkeitswechsel), hauptsächlich hatte er es aber auch auf Leute abgesehen, die mit Wechseln nie etwas zu tun hatten. Er legte ihnen Blankowechsel vor und sagte nur: „Da unterschreib mal Deinen Namen hier!“ Vor der Verhängung eines Konkurses wird gewarnt. Die Gläubiger sollen sich zu einem Konkorsortium vereinigen, das den gut florierenden Hotelbetrieb weiterführt. Auf diese Weise könnten die Verluste mit der Zeit auf ein Minimum reduziert werden.

— Eine Anekdote aus dem Leben des Kardinals Kopp wird in der „N. B.“ erzählt. Als der verstorbene Kardinal Kopp noch nicht lange Bischof von Fulda war, erhielt er gelegentlich des Manövers den Besuch des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, des späteren Kaisers Friedrich. Der Kronprinz war erstaunt über die einfache, schlichte Einrichtung des bischöflichen Palais und gab seiner Verwunderung mit den Worten Ausdruck: „Ihr Bischöfe seid ja sehr einfach eingerichtet.“ Schlagfertig erwiderte der Bischof: „Kaiserliche Hoheit, wir sind ja keine Fürstbischöfe mehr.“ „Nun,“ entgegnete der Kronprinz, „was nicht ist, kann noch werden.“ Wenige Jahre darauf war der Bischof von Fulda Fürstbischof von Breslau.

* Kaiser und Warenhaus. In Breslau erzählt man sich folgende Geschichte: Ein dortiges Warenhaus hatte

bei der Kaiserlichen Fabrik in Cadinen für 75 000 Mark Racheln bestellt, um seine Innenräume damit zu schmücken. Doch war die Bestellung davon abhängig gemacht, daß nach Vollendung des Baues der Kaiser eine persönliche Besichtigung des Warenhauses vornehme. Daraus erhielt die betreffende Firma jedoch von der Cadiner Verwaltung den Bescheid, daß der Kaiser ein derartiges Ansinnen abgelehnt habe. Die Folge davon war, daß die Bestellung zurückgezogen wurde. Es werden übrigens, wie hier vermerkt zu werden verdient, dem Kaiser alle für Cadinen bestimmten Aufträge persönlich vorgelegt.

* Der frühere Bürgermeister Troemel von Uedom, der nach seinem zweiten geheimnisvollen Verschwinden aus Uedom in der Fremdenlegation in Algier wieder auftauchte, wegen Krankheit aber aus den französischen Meeresdiensten entlassen worden war, beabsichtigt, eine Vortragsreise durch Deutschland anzutreten. Troemel wollte vorgestern in Halle a. S. seinen ersten Vortrag halten, der jedoch von der Polizei verboten wurde.

* Die entschwindenden Heringschwärme. Aus Hamburg wird berichtet: Große Enttäuschung herrscht unter den Fischern der Elbdörfer, weil die seit Jahren ausgebliebenen und jetzt erst wieder eingetroffenen Sprotten- und Heringschwärme durch den jüngsten Sturm vertrieben worden sind. Die Fangzeit hätte sonst noch etwa drei Wochen gedauert und den Fischern einen großen pekuniären Nutzen gebracht.

* Hochwasser. Ein solch hoher Wasserstand des Rheins, wie gegenwärtig, ist seit langen Jahren nicht mehr erreicht worden. In Köln ist die Pegelhöhe auf 6½ Meter gestiegen. Die unteren Stadteile sind überflutet. Das Wasser ist in zahlreiche Lagerkeller eingedrungen. In Koblenz steht das Wasser in einzelnen Kellern einen halben Meter hoch. Dort und in Düsseldorf sind die Werftanlagen überschwemmt, am ganzen Niederrhein sind weite Landstrecken überflutet.

* Der Wolkenträgerbrand von St. Louis. Es bestätigt sich, daß bei dem Brande des Wolkenträgers in St. Louis mehr als 100 Menschen in den Flammen umgekommen sind. Die Theorie, daß die modernen Eisenbetonbauten relativ feuerfester sind, ist in grausamer Weise widerlegt worden. Als im März 1911 ein großes Konfektionsgeschäft in Newyork, gleichfalls ein Betonbau, niederbrannte, kamen 150 junge Leute in den Flammen um. Beim großen Konstantinopeler Brand am 23. Juli 1911 wurden 50 Menschenleben Opfer der Flammen. Die schwerste Brandkatastrophe war jedoch die von Oetförito (Ungarn); in einer Scheune, wo getanzt wurde, verbrannten am 2. Ostertag 1910 500 Menschen.

* Vorhalle (Sauerland), 10. März. Traurige Folgen hatte ein schlechter Scherz eines jugendlichen Arbeiters, der in einem hiesigen Betriebe die Starkstromleitung mit der Fabrikfür verband, um dem ersten Arbeiter einen Schreck einzujagen. Der zur Arbeit kommende Gießer Klein erhielt, als er die Klinke ergriff, einen solch furcht-

baren Schlag, daß er sofort tot zusammenschrumpfte. Klein, der verheiratet war, wohnte in Wetter.

— Die Frauenrechtlerin Mary Richardson hat in der Londoner Nationalgalerie das Bild der Venus von Belasquez zerschneiden, um gegen die Verhaftung der Frau Bankhurst zu protestieren.

* Eine verhängnisvolle Gasexplosion ereignete sich in Newyork. In einem Untergrundbahntunnel war Gas explodiert, das in kolossalen Mengen einer zerbrochenen Leitung entströmte war. Als sich die Explosion ereignete, hatte es den Anschein als ob die Erde Feuer speie. Zehn Meter hohe Flammen schossen plötzlich aus dem Erdboden, im Umkreis einer Meile wurden die Straßenpflaster aufgerissen, Straßenbahnen wurden aus den Schienen gehoben und umgestürzt. Sechs Wolkenträger kamen ins Wanken und mußten schleunigst geräumt werden. Tausende von Menschen flüchteten in wilder Panik.

Neueste Nachrichten.

— Im Reichstage wird heute über das Meyer Duell verhandelt werden.

— An dem Oberstleutnant v. Winterfeldt, der noch immer an den Folgen eines Automobilunglücks während der französischen Manöver in Grifolles krank liegt, mußte eine gefährliche Operation in der Nierengegend vorgenommen werden, die glückte.

— In einem vor kurzem in Cuxhaven verhafteten Kirchenräuber, einem alten Zuchthäusler namens Saale, entdeckte die Hamburger Polizei den Mörder des Pastors Loeb in Reepsholt.

Neues Verbrechen der Suffragetten.

— London, 13. März. Anhängerinnen des Frauenstimmrechts haben gestern nacht ein Haus in der Grafenschaft Ayr in Brand gesteckt, um gegen die Verhaftung der Frau Bankhurst zu protestieren.

— London, 12. März. Die Frauenstimmrechtlerin Mary Richardson wurde heute wegen Beschädigung der Venus des Belasquez in der Nationalgalerie zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine Proklamation des Königs Wilhelm von Albanien.

— Durazzo, 12. März. Der König von Albanien hat eine Proklamation erlassen, in der es heißt: Heute tritt das freie unabhängige Albanien in einen neuen Abschnitt seiner Geschichte. Das Geschick des Vaterlandes ist von jetzt in den Händen seines Königs, der Weisheit der Regierung und der Tugend der Patrioten anvertraut. Unsere Pflicht und die unserer Nachfolger wird es sein, stets auf das Wohlergehen der Nation bedacht zu sein, mit allen unseren Kräften. In dem Augenblick, da wir den Thron besteigen, erwarten wir, daß Ihr Alle Euch um Euren König scharen und mit uns arbeiten werdet für die Erfüllung der nationalen Bestrebungen.

Wilhelm I.

Dierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 11.

Anzeigen.

Persil bleibt **Persil**
Der grosse Erfolg!
Das beste selbsttätige
Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**
Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Die Frühjahrsneuheiten für 1914
in Damen- und Kinder-Konfektion sowie Kleider- und Blusenstoffen sind eingetroffen.
Durch meinen **Massen-Einkauf** ist es mir gelungen für **moderne, chice Neuheiten** äußerste Preiswürdigkeit zu erzielen, sodaß keine Dame versäumen sollte, die **selten günstige Kaufgelegenheit** zu ergreifen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Kaufhaus A. H. Wertheim, Fulda.
Mittelstraße 21. Größtes und ältestes Damen-Konfektionsgeschäft am Platz. **Telephon 90.**

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verhandelt bzw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld (Einzeln und Belegnummern à 10 Pfennig).

Inserationsgebühren betragen für die 5 gelbte Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 32. Fernsprecher Nr. 42. Sonnabend, den 14. März 1914. 1914.

Zweites Blatt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Zinsscheine Reihe VII Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 1/2% (vormals 4%) prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1878 und Reihe V Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 1/2% igen deutschen Reichsanleihe von 1885 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. April 1914 bis 31. März 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 2. März d. Js. ab

ausgereicht und zwar durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin, SW. 68, Oranienstraße 92/94, durch die königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin, W. 56, Markgrafenstraße 46 a, durch die Preussische Central-Genossenschafts-Kasse in Berlin, C. 2, Am Zeughaus 2, durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen, durch alle preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-, Ober- und Unterkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwaltete Forstkassen, außerdem bei bestimmten außerpreussischen Kassen. Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den Ausreichungsstellen einzuliefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 17. Februar 1914.

Reichsschuldenverwaltung.

gez. von Bischoffshausen.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 2. März 1914.

Der Landrat J. B.: Deigmann, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon in Tsingtau und das Ostasiatische Marine-Detachment in Peking und Tientsien (China).

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar oder Frühjahr 1915, Heimreise Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Elektrotechniker, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher, Schneider, Gärtner und Schreibgewandte Leute.

Das III. Seebataillon besteht aus: 5 Kompagnien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompagnie beritten), 2 Maschinengewehrjügen, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie) 1 Marine-Pionierkompagnie.

Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittene) Kompagnie bestimmt.

In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Dienst Eintritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando des III. Stammseebataillons in Cuxhaven.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenartillerie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1915 bzw. 1916, Heimreise: Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,64 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Handlungsgehilfen, Techniker, Elektrotechniker, Monteure, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher und Schneider.

In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Dienst Eintritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.

Bekanntmachung.

An der königlichen Gärtnerlehranstalt in Berlin-Dahlem (früher Wildpark) finden im Jahre 1914 folgende Sonderlehrgänge statt:

1. Lehrgang für Gartenfremde (allgemeiner Gartenbaukursus für Damen und Herren) vom 20. bis 25. April.
2. Lehrgang für Gemüsebau für Gemüsezüchter vom 27. April bis 2. Mai.
3. Lehrgang für wissenschaftliche Bienezucht vom 2. bis 13. Juni.
4. Lehrgang für Blumenbinderei für sachlich vorzubildende Damen und Herren vom 18. Mai bis 27. Juni.
5. Lehrgang für Obst- und Gemüseverwertung für Damen vom 22. bis 27. Juni.
6. Lehrgang für Obst- und Gemüseverwertung für Haushaltungslehrcrinnen vom 6. bis 18. Juli.
7. Lehrgang für Obst- und Gemüseverwertung für Obstzüchter und Obstbauinteressenten vom 5. bis 10. Oktober.
8. Lehrgang für Apfelverwertung für Damen und Herren vom 19. bis 23. Oktober.
9. Lehrgang für Obstbauschneid- und -pflege für Damen und Herren (als Fortsetzung des Lehrgangs zu 1) vom 2. bis 7. November.

Das Unterrichtshonorar beträgt: Für die Lehrgänge zu 1, 2, 5 und 7 bis 9 für Deutsche 9 Mk., für Ausländer 18 Mk.; für die Lehrgänge zu 3 und 6 für Deutsche 18 Mk., für Ausländer 36 Mk.; für den Lehrgang zu 4 für Deutsche 50 Mk., für Ausländer 100 Mk. Die Lehrpläne der einzelnen Lehrgänge werden auf Wunsch 4 Wochen vor Beginn jeden Lehrgangs zugefandt.

Anmeldungen sind möglichst frühzeitig an den Direktor der königlichen Gärtnerlehranstalt zu richten. Nach erfolgter Zusage ist das Unterrichtshonorar porto- und bestellgeldfrei an die Kasse der königl. Gärtnerlehranstalt zu Berlin-Dahlem einzusenden.

Der Eingang des Betrages ist für die Eintragung in die Teilnehmerliste maßgebend.

Die Gärtnerlehranstalt ist Haltestelle der elektrischen Straßenbahn: Steglitz-Grünwald.

Der Hauptlehrgang (vier Semester) beginnt am 5. Oktober 1914.

Der Direktor.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 16. Februar 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Silges.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindevertretung vom 20. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Silges folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1. Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwicklung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

§ 2. Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wege-

reinigungsgesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Ferner sind ausgenommen:

Diejenigen Wege innerhalb der Ortslage, welche noch nicht ausgebaut sind und keinen festen Grund haben.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine (Gossen) und die halbe Straßenbreite.

§ 3. Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

§ 4. Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsrechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.) Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

§ 5. Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

§ 6. Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Silges, den 20. April 1913.

Der Gemeindevorstand:

Trabert.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 2. April bis 17. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegen hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindevertretung durch Beschluß vom 20. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Silges, den 20. April 1913.

(L. S.) Der Bürgermeister:

Trabert.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Absatz 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.

Ramens des Kreis Ausschusses:

Der Vorsitzende.

(L. S.)

v. Jerin.

Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Soisdorf

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindevertretung vom 21. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Soisdorf folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1. Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwicklung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

§ 2. Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wege-

reinigungsgesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine (Gossen) und die halbe Straßenbreite.

§ 3. Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

§ 4.
Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloss eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs). Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

§ 5.
Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

§ 6.
Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Soisdorf, den 21. April 1913.

Der Gemeindevorstand:
Wiegand.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 29. März bis 14. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegt hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindevertretung durch Beschluß vom 21. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Soisdorf, den 21. April 1913.

(L. S.) **Der Bürgermeister:**
Wiegand.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Abs. 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.

Namens des Kreis Ausschusses

Der Vorsitzende
v. Jerin.

(L. S.)

Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Steinbach.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindevertretung vom 17. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Steinbach folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.
Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubbildung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

§ 2.
Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungs-gesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.

§ 3.
Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

§ 4.
Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloss eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs). Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

§ 5.
Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

§ 6.
Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Steinbach, den 17. April 1913.

Der Gemeindevorstand:
Möller, Heim, Dohmann.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 2. April bis 16. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegt hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeinde-

vertretung durch Beschluß vom 17. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Steinbach, den 17. April 1913.

Der Bürgermeister:

(L. S.) Möller.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Abs. 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.

Namens des Kreis Ausschusses:

Der Vorsitzende

(L. S.)

v. Jerin.

Dr. Thompson's Seifenpulver



spart
**Arbeit, Zeit,
Geld.**

Garantiert frei
von schädlichen
Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosigen, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radobul, 4 5 1/2 30 Pf. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sanftweich. — — — Tube 50 Pf.

Marke „Weißer Elefant“

Über 4000 Anerkennungen u. 7000 Kunden. Nur direkt an Privats u. transitfrei liefern wir Wagen jeder Art sowie sämtliche Ersatzteile — garantiert. Versandt Preiskatal. Nr. 145 kostenlos. Gef. Bezeichnung des Artikels erwünscht.

Westfalia Kinderwagen-Industrie Bruno Nichtzenhain Osnabrück

Grosse Auswahl in Möbeln jeder Art

finden Sie stets in der

Wehner'schen Möbelfabrik Mackenzell
bei Hünfeld.

Offerierte zu den bekannt billigen Preisen **Kleiderschränke** 1 und 2türig, **Vertikow** verschiedener Ausführungen, **Küchenbuffetts** und **Schränke**, **Komoden** und **Wäscheschränke**, **Waschkomoden**, **Waschschrankchen** und **Nachtschränken** mit und ohne Marmor.

Bettstellen gewöhnlich, englisch, französisch und modern.

Tische, **Stühle**, **Spiegel**, **Sessel** in allen Preislagen, **Sofas**, **Divans** in nur guter Ausführung, **Sprungrahmen**, **Patentmatrasen** mit 3 teiligen Seegras und Kabokpolster.

Schlafzimmer in hochfeiner Lackierung der Natur täuschend ähnlich.

Speise- und Schlafzimmer

in Eichenholz werden nach besonderen Angaben schnellstens zu äussersten Preisen angefertigt.

Als praktische Geschenke

für alle Zwecke empfehle ich besonders

weiss lackierte Blumenkrippen,

Sessel geflochten und gepolstert,

sowie meine neu eingeführten

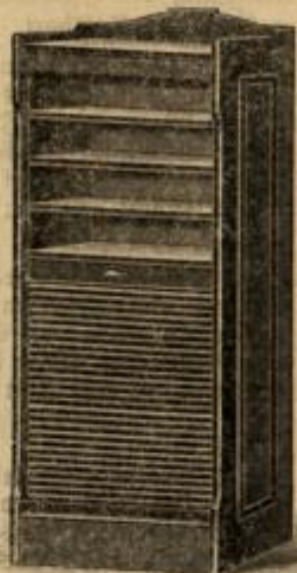
Noten- und Actenschränke

mit 9 englischen Auszügen und Rolladenverschluss in Kiefern- und Eichenholz, hell und dunkel zu staunend billigen Preisen.

Gute Ware.

Billige Preise.

Besichtigung meines reichhaltigen Lagers ist Interessenten ohne Kaufzwang gern gestattet.



Große Blut- und andere Apfelsinen

empfiehlt

Citronen

empfiehlt

H. Strauß.

Rechnungsformulare

liefert schnell die Buchdruckerei.

Die Baumaterialien-Handlung

B. Rohlfmann in Hünfeld

empfiehlt zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager in:

- Eisen-Portland-Cement**, unübertroffenes Fabrikat,
 - Cement- und Tonrohre** jeder Weite,
 - Flurplatten** aller Art,
 - Grabsteine**, **Grabeinfassungen**,
 - Viehtrippen**, **Schweineträge**, **Spülsteine**,
 - Treppenstufen**, **Fensterbänke**, **Quatersteine**,
 - Gofferinnen**, **Cementschwemmsteine** u. dgl.
 - Rheinische Schwemmsteine**, **Asphaltplatte**,
 - Dachziegel** in naturrot, silbergau u. glasiert,
 - sowie andere verschiedene Tonwaren,
- alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

Schweizerische Lactina Panchaud

Hochprämiertes **Milchersatzmittel** zur Aufzucht von Jungvieh **Kälber**, **Ferkel**, **Ziegen**, **Lämmer** und **Fohlen**.



Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkenntlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur **3 1/4 Pf.** Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die **Fabrik in Kehl a. Rh.** — Broschüren und Prospekte gratis.

Erhältlich bei:

David Nussbaum, Futtermittel en gros, Hünfeld,
S. Levi, Futtermittel en gros, Hersfeld.

Prima ausgelesene Zwiebeln

offeriert

Str. 8 Markt, Pfund 10 Pfennig
Carl Medler.

Wer verkauft

sei Haus, Delonomie, Privat, Geschäft- od. Landanwesen, Fabrik od. sonst. gümtl. Objekt, bei hoh. Anzahl. Vermittl. verbeten. Angebote mit Preis u. E. H. Nürnberg, Postfach 88, Amt 2.

Verlangen Sie Katalog!

Zur Kommunion Konfirmation

für Mädchen u. Knaben.

Schnür- u. Knopfstiefel in allen beliebten
Ledersorten mit u.
ohne Lackkappen

moderne Formen

Mark 3.75 4.95 5.75 6.95, 7.85, 8.95.

Marke „Panther“ Halbschuhe und Stiefel
neueste aparteste Frühjahrs-Modelle sind eingetroffen!

Mark 12.50, 14.50, 16.50.

D. Schwab's Schuhwarenhaus

Karlstrasse 5

FULDA

Karlstrasse 5.

Beachten Sie bitte die Schaufenster!



Reparaturen gut und billig!

Telephon 386

Für Weißensonntag

empfehle

Gesangbücher

neueste Auflage — Eigene Fabrikation
vorzügliche dauerhafte Einbände (Handheftung!)

Preise: Rotschnitt von M. 2.10 an
Goldschnitt „ „ 2.70

Gebetbücher, Rosenkränze, Engelkränze,
Kerzenranken, Tücher und Schleifen.

Kommunion-Andenken und Geschenke.

Bekannt grösste Auswahl, billigste Preise, reellste
Bedienung.

Ehe Sie kaufen, beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Ludwig Fleischmann, Fulda

Papierhandlung und Buchbinderei.

Carlstrasse 33.

Telefon 409.

Bilder und Brautkränze werden garantiert staub-
frei und billigst berahmt.

Unterzeichneter will in seiner
Wohnung, Töpferstrasse 162
Mittwoch, den 18. März,
von morgens 10 Uhr an
folgende Möbel, Betten, Haus-
und Dekonomie-Geräte ver-
steigern als:

3 Bettstellen, eine m. Sprung-
federmatratze, 7 Rohrstühle,
1 Dreh- oder Haarschneide-
messer, 1 größerer Spiegel,
1 Waschtisch, 1 Kommode,
Vorhänge, 1 Fahne, 1 Rolle
14 Meter leinenes Hanfseil,
1 Rolle 9 Meter leinenes
Hanfseil, 1 Schiebkarre, ver-
schiedene Fässer und sonstige
Haus- u. Dekonomie-Geräte.

Die Gegenstände sind alle gut
erhalten und können dieselben zu
diesem Zwecke von Interessenten
in den Tagen vorher angesehen
werden. Kaufsübhaber werden hier-
mit höflichst eingeladen.

Justin Hodcs.

Jungen Schreibgehülfen

mit gewandter Handschrift nimmt
an

Königliche Spezialkommission
Hünfeld.

Gesucht von einzelner Dame
2 unmöblierte Zimmer.

Nähe Niedertor bezugt.
Zu erfragen in d. Expd.

Zu vermieten.

Ein oder zwei möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension. Auskunft
erteilt die Redakt. des Kreisbl.

Ein 2jähriges Fohlen

zu verkaufen oder auf eine gute
Milchkuh zu vertauschen.

Th. Machens, Rüst.

Zwei gebrauchte gut erhaltene Kinderwagen

Sport- und Diegewagen, preis-
wert zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition.

Abbruch.

Wegen schneller Räumung des
Platzes verkaufe noch spottbillig:

1000 qmtr Bretter, 500 qmtr.
Bohlen 40, 45, u. 50 mm stark,
Rantholz, Stockholz, T Träger,
Eisenbahnschienen, Platten, Anker,
100 000 Mauersteine, Bruch- und
Quadersteine, Brennholz, Türen,
Fenster in Holz und Eisen u. v.
andere.

Abbruch Zuckerfabrik.

Kränze

für Kommunikanten und Konfirmanden.

Schöne Kinderkopfkranze von 30 Pfg. an,
Sträußchen u. dergl. mehr.

Billige Druckreste.

Wwe. E. H. Gebhardt, Burghaun.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez.

All Heil!



Zur bevorstehenden Saison offeriere ich meine erstklassigen

Fahrräder

verschiedenerlei Marken zu den billigsten Preisen.

Die neuesten Modelle sind eingetroffen, Besichti-
gung gern gestattet. Ersatz- und Zubehörtelle in grosser
Auswahl. Reparaturen billigst.

Heinrich Kraus,

Fahrradgeschäft Hünfeld,

Töpferstrasse 158.

Zur heiligen Kommunion und Konfirmation!



Leibwäsche für Knaben und Mädchen

von einfachsten bis zum vornehmsten Genre in grösster
Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Glaçe-Handschuhe

 weiss, schwarz
und farbig 1.45
erstklassige Fabrikate Mk. 2.75, 1.95.

Unterröcke, Reformleibchen, Korsets, Taschentücher, Strümpfe etc.

Besätze

 für Kommunikantenkleider in weiss u. schwarz
nur allerletzte Neuheiten.

Kommunikanten- u. Engelkränze v. 8.50 M. 48 Pf.

Kerzenranken, Sträuße, Blüten, Myrten,

Kerzentücher und Kommunikanten-Taschen- tücher aus Mull, Batist, Tüll, Seide etc.

 mit Spitzen garniert . . . Stück 2.50 Mk. bis 18 Pfg.

Schärpenbänder und fertige Schärpen

in allen Qualitäten und Preislagen.

Kettchen mit Kreuzen, Colliers, Broschen und Schmucknadeln für Kommunikantinnen.

Für Kommunikanten und Konfirmanden:

Oberhemden, Taghemden, Kragen, Man- schetten, Serviteurs, Hosenträger, Krawatten

etc. in grösster Auswahl.

Auswahlsendungen
bereitwilligst.
Lieferung nach auswärts
von Mk. 10.— an franko.

Modehaus A. Froese, Fulda

Friedrichstrasse 12 und Schmiedgasse 3, 5 und 7.

Zur Kommunion u. Konfirmation



Schuhe u. Stiefel

in noch nie erreichter
grosser Auswahl
neuesten Formen
besten Qualitäten
und billigsten Preisen!



S. Tannenbaum Hünfeld.



Laut
und verständlich

spielen selbst unsere

Sprechapparate

für nur Mk. 21. —

Vorführung ohne Kaufzwang.

Musikhaus

J. Mollenhauer & Söhne.

Telefon 550.



Achtung

für Vogelzüchter.

Das Beste mehrfach erprobt

farbloses Zwiebackmehl

in 5 u. 10 Pfund Säcken,

alle Sorten Vogelfutter

Kraftfuttermehl

offert billigst

Joseph Lühn

Kolonialwaren u. Drogen.



Oskar Zolkos Wwe. Fulda

Fuldas grösstes und führendes Handschuh-Lager

1914

Was ich bringe
ist gut
modern
preiswert



Gemüsemarkt 12
Fernsprecher 307

Eröffnung
der
Frühjahrs-
Saison.



Feinste Biscuits

Gute Mischungen für
Thee und Wein
Confituren, Bonbons,
Chocolade u. Cacaos

frisch eingetroffen.

Rudolf Aha.

Wie die Düngung -
So die Ernte!

Thomasmehl

ist der bewährteste und billigste Phosphorsäuredünger
für die Frühjahrssaaten.

Sichere Wirkung!

Hohe Bodenrente!

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl in plombierten,
mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken liefern:



Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H., Berlin W. 35.



Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk

G. m. b. H., Dortmund.

Erhältlich in allen durch unsere Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

U. II u. IV. 600

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Keine Weinfaat

zu Futterzwecken billigst

H. Strauß.

Hüte und Wintermützen

in großer Auswahl, auch streife Hüte in gut gehaltenen Formen
läuft man billig bei

Kilian Lehmer, Hünfeld.

Salat u. Spinat

empfehlen

Carl Medler.

Treibriemenwachs

Nähmaschinenöl, ferner alle Ma-
schinenöle, Tran, feinste Saffalbe

H. Strauß.